

Konrad STAUNER\*

Die bilinguale Weihung des C. Annius Maximus, *centurio* der *legio XVI Flavia firma*

**Abstract:** The article presents a fragmentary altar dedicated in southern Lycaonia by a hitherto unknown centurion of *legio XVI Flavia firma*. The inscription incised on the stone is a bilingual dedication both to Iuppiter Optimus Maximus and to Zeus Sōtēr Megistos, the mention of Zeus as Sōtēr perhaps being a rendition in Greek of what Optimus meant for Maximus or a homage to a locally venerated Zeus or both at the same time. Maximus was presumably a *centurio regionarius* seconded from Samosata, most likely in the later second or third century CE, to discharge police and security tasks in that region. As said period saw numerous Roman expeditionary forces marching through Asia Minor, Maximus may also have been entrusted with logistical or organisational tasks to support the troops in transit. His decision to dedicate the altar also to Zeus Sōtēr Megistos may have been made with an eye to establishing or maintaining – possibly in view of his various responsibilities – good relations not only with said god(s) but also with the local population.

**Keywords:** *Centurio*; *legio XVI Flavia firma*; Iuppiter; Zeus; Sōtēr; Lycaonia.

Am äußersten Südrand der lykaonischen Ebene führte in der Antike eine wichtige Straße in östlicher Richtung nach Laranda. Entlang dieser Straße, die parallel zur Lykaonien von Isaurien trennenden Tauruskette verlief, lag eine Reihe kleiner Siedlungen, von denen einige in byzantinischer Zeit in den Rang eines Bischofssitzes aufstiegen. Von West nach Ost sind dies: Kodylessos (Gödelesin) – Posala (Özyurt, früher Bosala) – Pyrgoi (Kazımkarabekir) und Ilistra (Yollarbaşı, früher İlisira).<sup>1</sup> Als Straßenstation diente möglicherweise auch eine kleine Ortschaft 3,5 km westlich von Posala, deren antiker Name sich in der Form Zosta bis heute erhalten hat.<sup>2</sup> Diese antike Siedlung ist im Ostteil des Dorfes Zosta, das inzwischen den türkisierten Namen Akarköy trägt, in Gestalt eines Hügels noch erkennbar.<sup>3</sup> In

---

\* Dr. Konrad Stauner, Historisches Institut, FernUniversität in Hagen, D – 58084 Hagen (konrad.stauner@fernuni-hagen.de).

Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich Jörg Rüpke, Olli Salomies und Oliver Stoll meinen Dank für wertvolle Anmerkungen zu einer Vorabfassung des Beitrags aussprechen! Etwaige Fehler in der Interpretation sind natürlich die meinigen.

<sup>1</sup> Vgl. Belke – Restle, TIB 4, 109 Nr. 4. Ikonion – Laranda. Im Barrington Atlas (Talbert, Barr. Atlas 66) ist der Straßenverlauf zwischen Laranda und Kodylessos größtenteils als nur «approximate» angegeben. Auf der Homepage von MAMA XI (<http://mama.csad.ox.ac.uk>, Southern Lycaonia [16. Feb. 2016]) wird vermutet, dass die drei Orte Akarköy, Özyurt und Kazımkarabekir in der Antike zum Territorium der Stadt Ilistra gehörten. Auf dem Streckenabschnitt von Kodylessos nach Laranda bewegte sich vermutlich auch der Dritte Kreuzzug und machte in Pyrgoi Zwischenstopp. In der *Historia de expeditione Friderici imperatoris* heißt es zum 27./30. Mai 1190: [...] *laborioso quidem itinere venimus ad aliam villam, cui nomen est Pirgus, ibique bonum forum reperientes die una quievimus. postera luce id est III. kal. Iunii venimus ad quandam speciosam civitatem Larandam* (A. Chroust, Quellen zur Geschichte des Kreuzzuges Kaiser Friedrichs I., Berlin 1928 [Monumenta Germaniae Historica, Scriptores Rerum Germanicarum, Nova Series V], S. 88).

<sup>2</sup> Als Zosta noch aufgeführt in der Karte 1: 200.000 Konya des Harita Genel Müdürlüğü von 1957 (2. Auflage). Der Alternativname Losta findet sich bei einigen Reisenden des 19. Jh.s. Vgl. Laminger-Pascher, KILyK I 44. Nach Sterrett (WE 23 Nr. 20) befindet sich der Ort «half an hour to the northwestward of Bosola, on the road from Karaman to Konia»; s. MAMA VIII, p. xvi, Map 1.

<sup>3</sup> Kurt (Karaman 101) spricht von einem „Höyük“. Vgl. Belke – Restle, TIB 4, 216 s. v. Posala.

Akarköy/Zosta sind zahlreiche antike Spolien verbaut. Reisende des 19. Jh.s haben im Dorf auch eine Reihe von Inschriften aufgenommen.<sup>4</sup> Da zwei Grabinschriften römischen Veteranen gehören, haben Paris und Radet einen Wachposten am Ort vermutet.<sup>5</sup> Die unten publizierte Weihung eines römischen Zenturios kann diese Vermutung zusätzlich stärken. Vielleicht handelt es sich bei dem 2011 von Mehmet Kurt entdeckten befestigten Platz auf dem Hügel Ballıkaya um einen römischen Militärposten zur Überwachung der Straße.<sup>6</sup> Diese Anlage unweit südwestlich von Akarköy/Zosta auf einem dominanten Hügel bietet einen weiten Blick, der im Nordwesten bis nach Kodylessos und im Nordosten bis nach Posala reicht.

Im Garten der Dorfschule von Akarköy/Zosta nahm Mehmet Kurt 2011 einen fragmentarischen Altar auf, den er in seinem Buch «Antik Çağda Karaman (Laranda) ve Yakın Çevresi» kurz beschrieben hat. Auf dem Stein ist eine bilinguale Inschrift eingemeißelt, die Kurt ohne Transkription in einer nicht ganz korrekten türkischen Übersetzung bekannt machte.<sup>7</sup>

Das Inschriftfeld ist von einem profilierten Rahmen umgeben, der auf der linken Seite fast vollständig fehlt, während er auf der rechten Seite in der unteren Hälfte sowie unten weggebrochen ist. Einzelne (abgekürzte) Wörter sind durch kleine, eingemeißelte Ringe voneinander getrennt. Form und Ausführung der Buchstaben verweisen in das 2./3. Jh. n. Chr.

Abmessungen: H.: 99 cm; Br.: 92 cm; T.: 61 cm; Bh.: 4,5–6,0 cm.

- I(ovi)·O(ptimo)·M(aximo)·  
 2 C(aius)·Annius  
 Maximus  
 4 >(centurio)·leg(ionis)·XVI·F(laviae)·F(irmae)·  
 Δι̅·Σωτήρ[ι]  
 6 Μεγίστῳ  
 Γ(άιος) Ἄννιος[ς]  
 -----

«Für Iuppiter, den Besten (und) Größten, (errichtete diesen Altar) Gaius Annius Maximus, centurio der legio XVI Flavia firma. Für Zeus, den Retter (und) Größten, Gaius Annius ---».



Die Inschrift ist als lateinisch-griechische Bilingue ausgeführt. Ob eines (und, wenn ja, welches) der beiden Idiome Maximus' Muttersprache war, ist nicht zu erkennen. Jedenfalls war Latein zumindest die Dienstsprache des Maximus, der zum Zeitpunkt der Errichtung des Monuments vermutlich noch aktiver Zenturio war (zumindest deutet nichts auf einen Veteranenstatus hin). Als Offizier beherrschte er zwei-

<sup>4</sup> Zusammengestellt bei Laminger-Pascher, KILyK I 44–49 Nr. 37–51. Einige der Inschriften sind noch heute vor Ort (Kurt, Karaman 101–103).

<sup>5</sup> Paris – Radet 1886, 509 Nr. 19: «un post de *stationarii*»; zu *stationes/stationarii* s. Nelis-Clément und Petracchia in Le Bohec, ERA 925–927.

<sup>6</sup> Kurt, Karaman 101 mit Abb. 134, 1–2 und 144, 1–2.

<sup>7</sup> Kurt, Karaman 102 mit Abb. 147, 1. Die dort gebotene türkische Übersetzung lautet: «XVI. Flavia Firmia Lejyonu askeri Claudius Annius Maximus bu adağı büyük kurtarıcı Zeus'a sundu» («Claudius Annius Maximus, Soldat der legio XVI Flavia Firmia, weihte diesen Altar dem großen Retter Zeus»). Ich danke Mehmet Kurt dafür, dass er mir (durch die Vermittlung von M. Adak) die abgebildete Photographie der Inschrift zur Verfügung gestellt hat.

felsohne auch Griechisch, die *lingua franca* im Osten des Reichs.<sup>8</sup> Da in Zeile 5 bereits der griechische Text beginnt, scheint der lateinische Text vollständig zu sein. Vermutlich zeigte ursprünglich der nunmehr fehlende untere Teil des Steins die griechische Version der Zeilen 3–4, mit Cognomen, Rang und Einheit des Maximus. Inhaltlich betrachtet dürfte die Inschrift damit vollständig erhalten sein. Die griechische Dedizierung ist jedoch keine Eins-zu-eins-Übersetzung des lateinischen Textes (s. u. Komm. zu Z. 5–6).

Z. 1, I.O.M.: S. u. Komm. zu Z. 5–6.

Z. 2–3, Gaius Annius Maximus: Sowohl das Gentilnomen Annius als auch das Cognomen Maximus sind überall im Römischen Reich anzutreffen, so dass sich nicht sagen lässt, in welchem Teil des Reichs Maximus beheimatet war.<sup>9</sup>

Z. 4, *legio XVI Flavia firma*: Die Einheit wurde von Vespasian in Syrien aufgestellt, vielleicht gleich zu Beginn seiner Herrschaft 69–70.<sup>10</sup> Wo sie in den ersten Jahren stationiert war, ist nicht eindeutig geklärt;<sup>11</sup> möglicherweise verblieb die Legion bis ca. Mitte der siebziger Jahre in Syrien und errichtete ihr Stammquartier erst 75/76 in Satala.<sup>12</sup> Von dort scheint sie dann früh in der Regierungszeit Hadrians nach Samosata verlegt worden zu sein.<sup>13</sup> Der *Notitia dignitatum* zufolge lag die Einheit später in der Provinz *Augusta Eufraatensis*, mit Standlager in Sura, wohin sie vielleicht erst unter Diokletian verlegt wurde.<sup>14</sup> Wenn die oben genannte Datierung zutrifft, hatte zu Maximus' Dienstzeit die Legion ihr Stammlager sehr wahrscheinlich in Samosata. Die nachfolgenden Ausführungen zeigen, dass sich die Datierung noch weiter präzisieren lässt.

Unter den wenigen bislang bekannten Inschriften von Angehörigen der *legio XVI Flavia firma* befinden sich einige Zenturionen, die an verschiedene Orte abkommandiert wurden: So beaufsichtigte unter Mark Aurel und Lucius Verus der *centurio* M. Volusius Maximus Straßenbauarbeiten in Syrien.<sup>15</sup> Als «Stationschef»<sup>16</sup> brachte Petusius Eudemus im syrischen Philippopolis eine Weihung ὑπὲρ σωτηρίας καὶ víκης der Kaiser Mark Aurel und Commodus dar;<sup>17</sup> Eudemus wurde auch nach Phaena entsandt, wo

<sup>8</sup> Adams (Bilingualism 579) spricht von «bilingualism in the centurionate»; zu lateinisch-griechischer Bilingualität im Allgemeinen s. Clackson, *Language* 87–95; mit Blick auf das römische Heer zuletzt Stoll 2015, 195–207.

<sup>9</sup> Siehe die Datenbanken [www.manfredclauss.de](http://www.manfredclauss.de) und <http://epigraphy.packhum.org/>.

<sup>10</sup> Cass. Dio 55,24,3; Ritterling, *Legio 1765*; Keppie, *Legions 37*.

<sup>11</sup> Ritterling (*Legio 1765*) spricht sich für eine Stationierung im «nördlichen Kleinasien» aus; möglicherweise stand die Legion in Satala, wofür sich allerdings bislang nur zwei Hinweise anführen lassen, nämlich ein Grabstein eines *miles* bzw. eines *signifer* (*miles*: AE 1997, 1509; *signifer*: AE 1975, 817; Speidel, *RAS I* 274; Mitchell, *Anatolia I* 118 m. Anm. 7); Mitchell – French (2012, 360) sprechen sich eher für eine Stationierung in Samosata bereits unter Vespasian aus; so auch Bru, *Pouvoir* 58. Zu Samosata als Stationierungsort der *legio XVI Flavia firma* in späterer Zeit und zur städtischen Münzprägung, die im 3. Jh. die besondere Beziehung zwischen Legion und Stadt zum Ausdruck bringt, s. Stoll, *Integration* Kap. IV, v. a. 393, 407.

<sup>12</sup> Aus einer ins Jahr 75 datierbaren Inschrift (AE 1983, 927) aus der Umgebung von Antiochia geht zumindest hervor, dass eine Vexillation der *legio XVI Flavia firma* an Kanalbauarbeiten beteiligt war. Zur Verlegung nach Satala nach 75/6 s. Keppie, *Legions* 192–193; Wheeler 2000, 294–295; Speidel (A.), *Heer* 601; Marek, *Kleinasien* 424; s. a. Mitchell, *Anatolia I* 118.

<sup>13</sup> Speidel (A.) 2014, 631; s. a. ders. *Heer* 156, 621; ebenso Wheeler (s. Anm. 12); s. a. Keppies (*Legions* 224) Tafel zur Verteilung der Legionen im Osten.

<sup>14</sup> *Not. dign. or.* 33, Z. 28. Ritterling, *Legio 1766*; Hoffmann, *Bwgsheer* 232 m. Anm. 225; 415 m. Anm. 815; Millar, *Near East* 130; Pollard, *Syria* 28; zu Sura s. Pollard, *Syria* 295–296; Sarantis 2013, 348.

<sup>15</sup> *CIL III* 200–201; vgl. 199; Ritterling, *Legio 1766–1767*; Faure, *L'aigle* 123 m. Anm. 407.

<sup>16</sup> Ritterling, *Legio 1766*.

<sup>17</sup> *IGR III* 1195 = *IGLS XV* 418; von Isaac (*Limits* 135 Anm. 155) in die Jahre 177–179 datiert. Eudemus tritt auch in *IGR III* 1290 = *IGLS XVI* 395 (selber Zeitraum) als Dedikant auf.

man ihn als φίλος καὶ εὐεργέτης ehrte.<sup>18</sup> In Phaena diente auch L. Aurelius Maximus, der dort für Εἰρήνη und Εἷσις zwei Weihungen ὑπὲρ σωτηρίας καὶ νεΐκης der Kaiser errichtete.<sup>19</sup> Nach Isaac waren die Zenturionen «responsible for the organization of road-security in southern Syria.»<sup>20</sup> Stoll sieht in ihnen *centuriones regionarii*, die wohl durch korrekte Ausübung ihrer polizeilichen und richterlichen Aufgaben das Vertrauen der Lokalbevölkerung genossen.<sup>21</sup> Drei weitere Zenturionen der Einheit sind aus Ankyra bekannt; ihren dortigen Aufenthalt datieren Mitchell – French nunmehr ins 3. Jh.<sup>22</sup> Was den Grund für den Aufenthalt der Offiziere in Ankyra betrifft, so vermutet Ritterling, dass sie «an diesem Knotenpunkt der Verwaltung Kleinasiens und der Straßenverbindungen für den ganzen Osten des Reiches in dienstlicher Stellung tätig» waren.<sup>23</sup> Mitchell sieht sie im Kontext der Überwachung des Transitverkehrs, wie auch den *centurio* in Byzantion und jenen von Plinius für Iuliopolis beantragten; in letzteren beiden sieht Merkelbach *centuriones regionarii*, die mit einem Trupp von Soldaten Durchreisende und das Landgebiet (*regio*) kontrollieren sollten.<sup>24</sup> Ähnlich führt auch Wheeler «road security» bzw. «an administrative capacity for the provincial governor» als mögliche Gründe für die Abkommandierungen an.<sup>25</sup>

Die genannten Einsätze von Zenturionen dieser Legion fallen in die zweite Hälfte des 2. Jh.s bzw. ins 3. Jh. Denkbar ist, dass auch die Entsendung unseres Zenturios in diesen Zeitraum fällt und Maximus von Samosata aus als *centurio regionarius* nach Lykaonien beordert wurde, um dort polizeiliche Aufgaben, etwa die Bekämpfung des Räuberunwesens, wahrzunehmen.<sup>26</sup> Wenn dies zutrifft, so könnte sein Aufenthalt dort auch in Zusammenhang stehen mit den in jener Zeit häufigeren Truppenverlegungen an die Ostgrenze. Der Fundort des Altars liegt in einer Region, die ein «verkehrstechnischer Knotenpunkt in

<sup>18</sup> IGR III 1122 = IGLS XV 19; ebenso für ihn errichtet: 1121 = IGLS XV 18 (beide undatiert; wohl Zeit des Marcus/Commodus; s. vorausgehende Anm.); Pollard, Syria 88; Stoll, Integration 100 mit Anm. 407; Bru, Pouvoir 57–58.

<sup>19</sup> IGR III 1117, 1118 (von Ritterling, Legio 1766, in die Zeit des Marcus und Verus datiert); vgl. Isaac, Limits 135 Anm. 155; Pollard, Syria 97, 149, 268; nach Stoll (Integration 483 Nr. 123–124) wollte der *centurio* mit seiner Weihung einer Statue der Eirene die «Verheißung von Frieden und Ordnung» zum Ausdruck bringen, die sich aus der römischen Militärpräsenz für die Lokalbevölkerung ergab (ibid. 70); Faure, L'aigle 908 Nr. 491.

<sup>20</sup> Isaac, Limits 136.

<sup>21</sup> Stoll, Integration 70–72; 99–100; zu den *centuriones regionarii* s. Fuhrmann, Policing 163, 202, 222–223.

<sup>22</sup> CIL III 6766: Bosch (Ankara 133 Nr. 112) datiert die Inschrift in die Jahre 71–84; Mitchell – French (2012, 360–361 Nr. 174) hingegen geben das späte 1./2. Jh. an. CIL III 264: Bosch (Ankara 133 Nr. 111) hält die Inschrift für nicht genauer datierbar und ordnet sie deshalb dem Zeitraum Vespasian–Trajan zu; Mitchell – French (2012, 359–360 Nr. 173) hingegen datieren sie v. a. aufgrund der Tatsache, dass der Offizier verheiratet war und legitime Kinder hatte, ins 3. Jh. CIL III 6056; 6767: Bosch (Ankara Nr. 110) datiert die Inschrift aufgrund des kaiserlichen Gentilnomens (Ulpus) in die Zeit Trajans; Mitchell – French (2012, 361–362 Nr. 175) hingegen v. a. aufgrund des kaiserlichen Gentilnomens im Plural ins 3. Jh.

<sup>23</sup> Ritterling, Legio 1766.

<sup>24</sup> Mitchell, Anatolia I 134; Plin. *epist.* 10,77 u. 78; Merkelbach 1998. Nach Sherwin-White (Letters, 665) organisierte der *centurio* in Byzantion «a statio of traffic-control». Ott (Beneficiarius 120 mit Anm. 118) zufolge hatte Plinius den Plan, «eine Militärstation unter dem Kommando eines *centurio* einzurichten» – als «Mittel der Kriminalitätsbekämpfung»; ausführlich besprochen von Brélaz, Sécurité 264–266; Fuhrmann (Policing 163) spricht bzgl. der bei Plinius genannten *centuriones* noch nicht von *regionarii*, sondern von «outposted centurions», die jedoch mehr oder weniger dieselben Aufgaben wie die seit dem späteren 2. Jh. belegten *regionarii* erfüllten; ihm zufolge dachte Plinius an ein «detachment of *milites* led by a centurion, who would take up security responsibilities for the town» (ibid. 223).

<sup>25</sup> Wheeler 2000, 296.

<sup>26</sup> Neben zahlreichen anderen Regionen Kleinasiens war auch Lykaonien am Ende der Antoninenzeit vom Räuberunwesen betroffen: Sterrett, EJ 166 Nr. 156 = Robert, Hellenica XIII 99 = I. Sultan Dağ 230: Am Fuße des Sultan Dağ errichteten Aur. Patrokles und Douda eine Stele für ihren Sohn, getötet ὑπὸ ληστῶν (wohl spätes 2./3. Jh.); Wolff, Brigands 118.

der Übergangszone der Heeresstraße von Ephesos zu den kilikischen Pforten» war.<sup>27</sup> Heereskontingente wurden auf verschiedenen Routen durch Kleinasien geführt, um die versorgungstechnische Belastung der Lokalbevölkerung breiter zu verteilen. Maximus könnte also auch mit flankierenden logistischen oder organisatorischen Aufgaben im Rahmen von Truppenverlegungen betraut gewesen sein.<sup>28</sup>

Z. 1 & 5–6: I.O.M., Δὺ Σωτήρ[ι] Μεγίστωρ: Der lateinische Text der Weihung ist nicht deckungsgleich mit dem griechischen; letzterer ist keine wörtliche Übersetzung des lateinischen, vielmehr wird das Monument zwei Emanationen der Gottheit dediziert, die gleichzeitig als dieselbe und als zwei distinkte Gottheiten verehrt werden konnte.<sup>29</sup> Während der lateinische Text den obersten Reichsgott Iuppiter Optimus Maximus in der gebräuchlichen Abkürzung I.O.M. anführt, ist die Dedikation im Griechischen nicht nur ausgeschrieben, sondern mit den Epitheta Sōtēr und Megistos an Zeus gerichtet, der in Lykaonien auch lokal besondere Verehrung erfuhr. Die unterschiedlich gestalteten Sprachversionen lassen also eine bewusste Wortwahl und damit wohl auch unterschiedliche Rezipienten vermuten.

Zahlreich sind die Nennungen des Zeus mit jeweils nur einem der beiden Epitheta.<sup>30</sup> Hingegen sind Belege für Zeus mit der Epitheta-Kombination unserer Inschrift äußerst rar.<sup>31</sup> In umgekehrter Reihenfolge sind sie für Zeus (Δὺ Μεγίστωρ Σωτήρι) belegt auf der Weihinschrift des «Syrischen Tores» in Laodikeia am Lykos, errichtet von Ti. Claudius Tryphon, einem kaiserlichen Freigelassenen, sowie auf einem kleinen Altar in Pergamon.<sup>32</sup> Eine weitere Inschrift mit einer (zur vorliegenden) parallelen Anordnung der Epitheta findet sich auf einem Weihaltar, den der *beneficiarius* Papianos südlich des Tatta-Sees in der lykaonischen Ebene für Zeus Stratios Megistos errichtete. Das Epitheton Stratios hebt auf Zeus als Heerführer bzw. als Gott des Krieges ab, eine, wie Mitchell anmerkt, «appropriate gesture by an official whose responsibilities included keeping the peace on the roads.»<sup>33</sup> Der Soldat war vermutlich ein *officialis* des Statthalters von Galatien und als solcher an eine *statio* abkommandiert.<sup>34</sup> Die Tatsache, dass er seine Dedikation griechisch abfasste, mag damit zusammenhängen, dass er wohl kleinasiatischer Herkunft war, wie sein Name Papianos vermuten lässt, der im Inneren Kleinasiens weit verbreitet war.<sup>35</sup>

In Zentralkleinasien war Zeus die am weitesten verehrte Gottheit; ihm geweihte Heiligtümer sind dort an vielen Orten anzutreffen.<sup>36</sup> In der römischen Colonia Iconium (Ikonion) stand ein *hieron* des Zeus Megistos, der auch auf Münzprägungen der Kolonie zu finden ist.<sup>37</sup> Iuppiter Optimus Maximus, so Mitchell, ist der «presiding god of the Roman colony» und «the god most frequently invoked in private

<sup>27</sup> Vitale, Eparchie 326; s. a. Anm. 1 und die Straßenkarten zu diesem Raum bei French, Roads (3.2) 15–16; id., Roads (3.7) 14, sowie die Karte am Ende dieses Beitrags.

<sup>28</sup> Stauner 2006, v. a. 21–28; s. a. Mitchell, Anatolia I 127–129.

<sup>29</sup> Vgl. Rives, Religion 143: «The possibility that people could view deities as simultaneously the same and distinct allowed for considerable complexity in the identification of gods across cultures».

<sup>30</sup> Siehe die Zusammenstellung bei Roscher, Lex.Myth. IV, Sp. 1262–1271. In Ikonion etwa dedizierte der Veteran M. Antonius Longus dem Zeus Sōtēr einen (kultischen) Tisch, eine Stoa und eine Küche, aus eigenen Mitteln (RECAM IV, Nr. 19; 1. Jh. v. Chr.–2. Jh. n. Chr.).

<sup>31</sup> Cook, Zeus (II.2) 956; s. a. Index, p. 1337.

<sup>32</sup> I.Laodikeia 24 (wohl 84/5); AE 2011, 1344 *adn.*; IvP II 327 (undatiert).

<sup>33</sup> Mitchell, Anatolia II 22; MAMA XI 311. Zur Verbreitung des Zeus-Stratios-Kults in Kleinasien s. Roscher, Lex. Myth. IV, Sp. 1545–1550, s. v. Stratios II. Beiname; ThGL VI, Sp. 8797 s. v. Στράτιος, jeweils mit Belegen; zum monumentalen Altar des Zeus Stratios nahe Amaseia s. Williamson 2014.

<sup>34</sup> Zu *stationes* bzw. *beneficarii* in Kleinasien s. Brélaz, Sécurité 254–263 bzw. 269–270.

<sup>35</sup> Robert, Noms 513–514; in Lykaonia: Laminger-Pascher, KILyK I 191 Nr. 307.

<sup>36</sup> Mitchell, Anatolia II 22–24; Rives (Religion 60) zufolge war Zeus in den meisten Fällen, in denen man ihn in Kleinasien antraf, «not an import from Greece, but an indigenous deity given the name of the Greek god.» Marek (Kleinasien 22) nennt den Zeus im Phrygien des 2. Jh.s n. Chr. keine griechische, sondern eine anatolische Gottheit.

<sup>37</sup> Aulock, Lykaonien Nr. 190–198, 204–244; zu Ikonion: Michell 1979; Vitale, Eparchie *passim*.

dedications».<sup>38</sup> Auch in Lykaonien erfreute sich Zeus weitverbreiteter Verehrung. Von allen dortigen Gottheiten liegen nach Röhr mit sechzig Inschriften die meisten Belege für Zeus vor;<sup>39</sup> fast ein Drittel von ihnen sind Weihungen an Zeus Megistos. Allerdings erscheint Röhrs Behauptung, Sötēr sei eine einheimische Epiklese, «die den indigenen Charakter des Gottes» bezeuge, als zirkulärer Schluss; Sötēr ist als Epitheton bzw. Epiklese des Zeus (und anderer Götter) vielerorts anzutreffen und dient schwerlich als Beweis für die Indigenität des Gottes.<sup>40</sup>

Die Weihung für Zeus Sötēr Megistos könnte mit Blick auf die Lokalbevölkerung vorgenommen worden sein, zu der Maximus vielleicht gerade vor dem Hintergrund seiner möglichen polizeilichen bzw. logistisch-organisatorischen Aufgaben um ein einvernehmliches Verhältnis bemüht war.<sup>41</sup> Die auffällige Seltenheit der Belege für unsere Epitheta-Kombination, für die sich bemerkenswerterweise kein lokales Vorbild anführen lässt, könnte aber auch bedeuten, dass Maximus gerade nicht auf lokale Vorbilder der Gottheit rekurrierte, sondern er vielleicht sein dienstliches Nahverhältnis zu Iuppiter Optimus Maximus und damit seine Vorstellung von dem, was «Optimus» für ihn als *centurio* bedeutete, mit einem für die griechischsprachige Lokalbevölkerung verständlichen Begriff sozusagen kulturspezifisch übersetzen wollte und deshalb den lateinischen *Besten* als griechischen *Retter* wiedergab. Lokale Betrachter der Inschrift, die vielleicht zuerst an den vor Ort verehrten Zeus dachten, könnten in den beiden dreigliedrigen Nennungen der Götter eine Parallelisierung und vielleicht sogar Identifizierung von Iuppiter und Zeus gesehen haben.

Die Doppelweihung des Maximus wäre damit auf zwei verschiedenen Ebenen anschlussfähig, nämlich auf einer imperialen und einer lokalen: Auf der imperialen Ebene richtete sich die Weihung an Iuppiter als den obersten und besten Staatsgott, der Maximus von Amts wegen als «Schirmherr des römischen Staates und Heeres»<sup>42</sup> besonders nahe stand und den er vielleicht mit seiner kulturspezifischen Wiedergabe im Griechischen als Retter und Größten für die Lokalbevölkerung gerade deshalb besonders rezipierbar machte, weil auf der lokalen Ebene Zeus auch als Schutzgottheit besonders verehrt wurde. Die parallelen zweigliedrigen Epitheta könnte Maximus, um mit den Worten von Chaniotis – Chiaï zu sprechen, vielleicht mit Blick auf seine mögliche, obengenannte Aufgabenstellung als «Mittel einer Überzeugungsstrategie» eingesetzt haben, um den Gott herauszufordern, seine in den Epitheta beschworenen «Eigenschaften unter Beweis zu stellen.»<sup>43</sup>

<sup>38</sup> Mitchell 1979, 425 mit Belegen. Ihm zufolge (Anatolia II 23) hatte der Zeus-Megistos-Kult seine Ursprünge auf dem Land und wurde vermutlich nach Ikonion «importiert».

<sup>39</sup> Diesen stehen nach Röhr (Kult 389) nur sechzehn Münzbelege für Zeus gegenüber. Interessanterweise befindet sich unter den Städten, die Münzen mit Zeus-Darstellungen auf der Rückseite prägten, auch Ilistra, zu dessen Territorium der Fundort unseres Altars möglicherweise gehörte (s. Anm. 1). Die Münzen wurden dort unter Mark Aurel und Philippus Arabs geprägt und stammen damit aus dem vermuteten Datierungszeitraum für unsere Inschrift. Maximus könnte also die Münzbilder auch bei Zahlungsgeschäften immer wieder gesehen haben. Aulock, Lykaonien, Nr. 92–95; BMC, Lycaonia, Ilistra Nr. 1: Vs. M. Aurel; Rs. Thronender Zeus mit Schale in R., Szepter in L., Adler zu Füßen; Aulock, Lykaonien, Nr. 102–106; BMC, Lycaonia, Ilistra Nr. 3: Vs. Philippus Arabs; Rs. Thronender Zeus mit Schale in R., Szepter in L., Adler zu Füßen; bei Röhr, Kult 186–187 Nr. 281–282.

<sup>40</sup> Röhr, Kult 389. Das Epitheton bzw. die Epiklese Sötēr findet sich bei einer Vielzahl von Gottheiten, welche die Menschen «im Kriege und in Krankheiten, in den Stürmen des Meeres, bei Hungersnot und Mißwachs» um Hilfe und Rettung anriefen (Roscher, Lex. Myth. IV, Sp. 1247–1272 s. v. Sötēr, mit einer Fülle von Belegen, hier 1248). Als Retter wurde besonders häufig Zeus angerufen. Zu ihm bemerkt Marek (Kleinasien 629): «Schutz, Rettung und Zuwendung, Macht und Ruhm attestieren Epitheta wie «Retter» (*soter*), «bester», «größter», «berühmtester», «frommer und gerechter», «König», «Tyrann» oder «Herr der Welt» [...]. Belege zur Verbreitung z. B. im Komm. zu RECAM IV, Nr. 19.

<sup>41</sup> Vgl. oben Anm. 21.

<sup>42</sup> Domaszewski, Religion 22–23.

<sup>43</sup> Chaniotis – Chiaï 2007, 120; zu Adjektiven im Superlativ als Mittel einer Überzeugungsstrategie s. Chiaï 2009, 89.

Die Dedikation verdeutlicht zugleich die Komplexität griechisch-römischer Göttervorstellungen und damit verbundener Kultpraktiken: Göttliche Identität (Iuppiter/Zeus) und Dualität (Reichsgott einerseits, lokaler Gott andererseits) als zwei Emanationen des Retter-Gottes finden in dieser Weihung ihren Ausdruck. Die zwei unterschiedlichen Invokationen auf Latein und Griechisch zeigen zugleich, dass es für das Verstehen der Inschrift und Weihung keineswegs genügte, entweder Latein oder Griechisch zu können; erforderlich waren vielmehr bilinguale Lesefähigkeit und kulturspezifische Kenntnisse über die den jeweiligen Göttern zugeschriebenen Eigenschaften.

Karte



Verortung des Fundorts Akarköy im ungefähren regionalen antiken Straßennetz

#### Abgekürzt zitierte Literatur

- |                       |  |
|-----------------------|--|
| Adams, Bilingualism   | J. N. Adams, <i>Bilingualism and the Latin Language</i> , Cambridge 2003.  |
| Aulock, Lykaonien     | H. v. Aulock, <i>Münzen und Städte Lykaoniens</i> , Tübingen 1976.   |
| Belke – Restle, TIB 4 | K. Belke – M. Restle, <i>Tabula Imperii Byzantini IV: Galatien und Lykaonien</i> , Wien 1984.  |
| BMC, Lycaonia         | <i>Catalogue of the Greek Coins in The British Museum: Lycaonia, Isauria, and Cilicia</i> , hg. v. G. F. Hill, London 1900.  |
| Bosch, Ankara         | E. Bosch, <i>Quellen zur Geschichte der Stadt Ankara im Altertum</i> , Ankara 1967.  |
| Brélaz, Sécurité      | C. Brélaz, <i>La sécurité publique en Asie Mineure sous le Principat (I<sup>er</sup>–III<sup>ème</sup> s. ap. J.-C.)</i> . <i>Institutions municipales et institutions impériales dans l’Orient romain</i> , Basel 2005. |
| Bru, Pouvoir          | H. Bru, <i>Le pouvoir impérial dans les provinces syriennes. Représentations et célébrations d’Auguste à Constantin (31 av. J.-C.–337 ap. J.-C.)</i> , Leiden/Bos-   |

- ton 2011.
- Chaniotis, War A. Chaniotis, *War in the Hellenistic World. A Social and Cultural History*, Malden, MA 2005.
- Chaniotis – Chiaï 2007 A. Chaniotis – G. F. Chiaï, *Die Sprache der religiösen Kommunikation im römischen Osten: Konvergenz und Differenzierung*, in: J. Rüpke (Hg.), *Religionsgeschichte in räumlicher Perspektive*, Tübingen 2007, 117–124.
- Chiaï 2009 G. F. Chiaï, *Allmächtige Götter und fromme Menschen im ländlichen Kleinasien der Kaiserzeit*, *Millennium* 6, 2009, 61–105.
- Clackson, Language J. Clackson, *Language and Society in the Greek and Roman Worlds*, Cambridge 2015.
- Cook, Zeus A. B. Cook, *Zeus. A Study in Ancient Religion I–III.2*, Cambridge 1914–1940.
- Domaszewski, Religion A. von Domaszewski, *Die Religion des römischen Heeres*, Trier 1895.
- Faure, L’aigle P. Faure, *L’aigle et le cep. Les centurions légionnaires dans l’Empire des Sévères I–II*, Paris 2013.
- French, Roads (3.2) D. H. French, *Roman Roads & Milestones of Asia Minor*, Bd. 3: *Milestones, Fasc. 3.2 Galatia* (British Institute at Ankara, *Electronic Monograph* 2), Ankara 2012.
- French, Roads (3.7) D. H. French, *Roman Roads & Milestones of Asia Minor*, Bd. 3: *Milestones, Fasc. 3.7 Cilicia, Isauria et Lycaonia (and South-West Galatia)* (British Institute at Ankara, *Electronic Monograph* 7), Ankara 2014.
- Fuhrmann, Policing Ch. J. Fuhrmann, *Policing the Roman Empire. Soldiers, Administration, and Public Order*, Oxford 2012.
- Hoffmann, Bwgsheer D. Hoffmann, *Das spätrömische Bewegungsheer und die Notitia Dignitatum*, Düsseldorf 1969.
- I.Laodikeia Th. Corsten (Hg.), *Die Inschriften von Laodikeia am Lykos I (IK 49)*, Bonn 1997.
- I.Sultan Dağı L. Jonnes (Hg.), *The inscriptions of the Sultan Dağı I (IK 62)*, Bonn 2002.
- Isaac, Limits B. Isaac, *The Limits of Empire. The Roman Army in the East*, Oxford 1990.
- Keppie, Legions L. Keppie, *Legions and Veterans. Roman Army Papers 1971–2000*, Stuttgart 2000.
- Kurt, Karaman M. Kurt, *Antik Çağda Karaman (Laranda) ve Yakın Çevresi (Tarihi Coğrafya-Yerleşimler-Kalıntılar-Buluntular)*, Konya 2011.
- Laminger-Pascher, KILyk I G. Laminger-Pascher, *Die kaiserzeitlichen Inschriften Lykaoniens, Faszikel I: Der Süden (Österr. Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, Denkschriften, Bd. 232)*, Wien 1992.
- Marek, Kleinasien Chr. Marek, *Geschichte Kleinasiens in der Antike*, München 2010.
- Merkelbach 1998 R. Merkelbach, *Centurio regionarius (zu Plinius, Epist. X 77/8)*, *EA* 30, 1998, 114.
- Millar, Near East F. Millar, *The Roman Near East, 31 BC–AD 337*, Cambridge 1993.
- Mitchell 1979 S. Mitchell, *Iconium and Ninica. Two Double Communities in Roman Asia Minor*, *Historia* 28, 1979, 409–438.
- Mitchell, Anatolia S. Mitchell, *Anatolia. Land, Men, and Gods in Asia Minor I–II*, Oxford 1993.
- Mitchell – French 2012 S. Mitchell – D. French (Hgg.), *The Greek and Latin Inscriptions of Ankara (Ancyra), Bd. I: From Augustus to the End of the Third Century AD*, München 2012.
- Le Bohec, ERA Y. Le Bohec (Hg.), *The Encyclopedia of the Roman Army I–III*, Malden, MA 2015.
- Ott, Beneficiarier J. Ott, *Die Beneficiarier. Untersuchungen zu ihrer Stellung innerhalb der Rangordnung des römischen Heeres und zu ihrer Funktion*, Stuttgart 1995.
- Paris – Radet 1886 P. Paris – G. Radet, *Inscriptions de Pisidie, de Lycaonie et d’Isaurie*, *BCH* 10, 1886, 500–514.

- Pollard, Syria N. Pollard, *Soldiers, Cities, and Civilians in Roman Syria*, Ann Arbor 2000.
- Ritterling, Legio E. Ritterling in: RE XII.1 u. XII.2, 1186–1829, s. v. Legio, Stuttgart 1924/5.
- Rives, Religion J. B. Rives, *Religion in the Roman Empire*, Malden, MA 2007.
- Robert, Noms L. Robert, *Noms indigènes dans l'Asie-Mineure gréco-romaine I*, Paris 1963.
- Robert, Hellenica XIII L. Robert, *Hellenica. Recueil d'épigraphie, de numismatique et d'antiquités grecques*, Bd. XIII: D'Aphrodisias a la Lycaonie, Paris 1965.
- Röhr, Kult B. Röhr, *Kult und Fest in Lykaonien*, Hamburg 2009.
- Roscher, Lex.Myth. W. H. Roscher (Hg.), *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie I–VI*, Leipzig 1884–1937.
- Sarantis 2013 A. Sarantis, *Fortifications in the East: A Bibliographic Essay*, in: A. Sarantis – N. Christie (Hgg.), *War and Warfare in Late Antiquity*, Boston 2013, 317–370.
- Sherwin-White, Letters A. N. Sherwin-White, *The Letters of Pliny. A Historical and Social Commentary*, Oxford 1966.
- Speidel, RAS I M. P. Speidel, *Roman Army Studies I (Mavors I)*, Amsterdam 1984.
- Speidel (A.), Heer M. A. Speidel, *Heer und Herrschaft im Römischen Reich der Hohen Kaiserzeit (Mavors XVI)*, Stuttgart 2009.
- Speidel (A.) 2014 M. A. Speidel, *Connecting Cappadocia. The Contribution of the Roman Imperial Army*, in: V. Cojocar – A. Coşkun – M. Dana (Hgg.), *Interconnectivity in the Mediterranean and Pontic World during the Hellenistic and Roman periods*, Cluj-Napoca 2014, 625–640.
- Stauner 2006 K. Stauner, *Militär und Wirtschaft: Überlegungen zu den wirtschaftlichen Vor- und Nachteilen römischer Heereszüge durch Kleinasien von Septimius Severus bis Tacitus*, *Gephyra* 2, 2005 (2006), 21–46.
- Sterrett, EJ J. R. S. Sterrett, *An Epigraphical Journey in Asia Minor (Papers of the American School of Classical Studies at Athens, Bd. II, 1883–1884)*, Boston 1888.
- Sterrett, WE J. R. S. Sterrett, *The Wolfe Expedition to Asia Minor (Papers of the American School of Classical Studies at Athens, Bd. III, 1884–1885)*, Boston 1888.
- Stoll, Integration O. Stoll, *Zwischen Integration und Abgrenzung: Die Religion des Römischen Heeres im Nahen Osten. Studien zum Verhältnis von Armee und Zivilbevölkerung im römischen Syrien und den Nachbargebieten*, St. Katharinen 2001.
- Stoll 2015 O. Stoll, *Ehrenwerte Männer. Veteranen im römischen Nahen Osten der Kaiserzeit. Eine Studie zur Wirtschafts-, Sozial- und Kulturgeschichte der nördlichen Provinzen anhand papyrologischer und epigraphischer Zeugnisse*, Berlin 2015.
- Talbert, Barr. Atlas R. J. A. Talbert, *Barrington Atlas of the Greek and Roman World*, Princeton 2000.
- Vitale, Eparchie M. Vitale, *Eparchie und Koinon in Kleinasien von der ausgehenden Republik bis ins 3. Jh. n. Chr.*, Bonn 2012.
- Wheeler 2000 E. L. Wheeler, *Legio XV Apollinaris: From Carnuntum to Satala – and beyond*, in: Y. Le Bohec (Hg.), *Les légions de Rome sous le Haut-Empire I*, Lyon, 2000, 259–308.
- Williamson 2014 Chr. G. Williamson, *Power, politics, and panoramas: Viewing the sacred landscape of Zeus Stratiotes near Amaseia*, in: T. Bekker-Nielsen (Hg.), *Space, Place and Identity in Northern Anatolia*, Stuttgart 2014, 175–188.
- Wolff, Brigands C. Wolff, *Les brigands en orient sous le Haut-Empire romain*, Rom 2003.

## Özet

### *Legio XVI Flavia firma centurio*'nu C. Annius Maximus'un Çift Dilli Adağı

Makalede *Legio XVI Flavia firma*'nın şimdiye kadar bilinmeyen bir centurion'u tarafından Güney Lykaonia'da adanmış kırık bir sunak tanıtılmaktadır. Taş üzerine kazınan yazıt, Latince metinde Iuppiter Op-

timus Maximus, Yunanca metinde ise Zeus Sōtēr Megistos olarak geçen tanrıya yapılan çift dilli bir adağı içermektedir. Burada Zeus'in Sōtēr epitheton'u ile anılması ya adak sahibi Annius Maximus'un bu sözcüğü Latince Optimus'un Yunanca karşılığı olarak yorumlamasıyla veya yerel olarak tapınım gören Zeus'e gösterilen özel bir hürmetle ya da her iki olasılıkla birden açıklanabilir. Maximus büyük olasılıkla İ.S. 2. yüzyılda bölgede asayişi temin etmek göreviyle yine büyük bir ihtimalle Samosata'tan görevlendirilmiş bir *centurio regionarius* idi. Söz konusu dönemde çok sayıda Roma askeri birliği sefer amacıyla Anadolu'dan geçtiğine göre, Maximus'a sefer halindeki birliklere lojistik destek sağlama ve organize etme görevleri de verilmiş olabilir. Onun Zeus Sōtēr Megistos için bir adakta bulunma kararı da üstlenmiş olması muhtemel çeşiti görevlerden dolayı sadece adı geçen tanrıyla değil, aynı zamanda yöre sakinleriyle de iyi ilişkiler kurmak ya da bunları geliştirmek amacı da taşımış olmalıdır.

**Anahtar Sözcükler:** *Centurio*, *legio XVI Flavia firma*, Iuppiter; Zeus; Sōtēr; Lykaonia.